

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Das Legba Dzoka-Projekt

Multidisziplinäres Team arbeitet koloniale Sammlung spiritueller Artefakte der Ewe auf

Bremen, 17. April – Seit Dezember 2023 arbeitet ein multidisziplinäres Team von Forscher*innen aus Ghana, Togo, Deutschland, den Niederlanden sowie zwei Vodü-Priestern des „Afrikan Magick Temple“ (in Accra/Ghana) die Herkunft einer Sammlung von Artefakten der Ewe auf. Um die 500 Gegenstände, mindestens die Hälfte davon spirituell und sakral, hat Carl Spiess, Missionar der Norddeutschen Missionsgesellschaft (NMG), zwischen 1892 und 1914 in der damaligen deutschen Kolonie Togo und der damaligen britischen Kolonie Goldküste unter bisher ungeklärten Bedingungen zusammengetragen und dem Bremer Museum übergeben. Die Sammlung bietet ein Fenster in die vorkoloniale, vorchristliche Ewe Kosmologie, insbesondere die Art und Weise wie Ewe sich die Kräfte der Natur zu Zwecken von Schutz und Heilung aneigneten, sowie in die Haltung gegenüber dieser Kosmologie von Seiten der Mission und des Museums.

Bevor die Ewe, sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts auf Andringen der Missionare der NMG zum christlichen Glauben bekehrten, verehrten sie ihre eigenen Götter. So hatten sie beispielsweise an den Ein- und Ausgängen ihrer Häuser und Dörfer *legba*-Figuren positioniert. Diesen *legbawo* wohnt ein Gott oder Geist inne, der die Menschen vor Gefahr schützt. Ein *legba* fungiert dabei als Botschafter zwischen den Menschen und anderen Göttern. *Dzokawo* (Singular: *dzoka*), sind spirituell aufgeladene Schnüre, denen starke Kräfte innewohnen. Die Missionare werteten die Ewe-Religion als „Götzendienst“ ab und propagierten den christlichen Glauben, dem sich viele Ewe gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als die deutsche Kolonialmacht sich in diesem Gebiet festigte, anschlossen. Vor allem in dieser Zeit brachten Missionare *legbawo*, *dzokawo* und andere spirituelle Artefakte in deutsche ethnologische Museen, die durch den deutschen Imperialismus florierten und mit dem Ausstellen indigener Artefakten ein koloniales Weltbild legitimierten. So auch Carl Spiess, der dem Übersee-Museum Bremen mindesten 250 spirituelle Artefakte übermittelte, vermutlich mehr.

Heute steht die indigene Religion der Ewe in Ghana und Togo unter Druck. Die populären Pfingstkirchen in Ghana propagieren, ähnlich wie die Missionare der NMG im 19. Jahrhundert, den Kampf gegen den „Götzendienst.“ Allerdings gibt es in den aus der NMG in Togo und Ghana hervorgegangenen Kirchen auch Versuche, Elemente der Ewe Kultur stärker in den christlichen Glauben zu integrieren. Auch im weiteren gesellschaftlichen Rahmen zeigen vor allem junge Menschen ein starkes Interesse an den durch die Kolonial- und Missionsgeschichte marginalisierten und zum Teil auch dämonisierten Dimensionen der einheimischen Kultur.



An dem Legba-Dzoka Forschungsprojekt ist ein interdisziplinäres, internationales Team aus Wissenschaftler*innen sowie zwei Vodü-Priestern beteiligt. Aus Ghana sind der Archäologe Kodzo Gavua, der Kulturwissenschaftler und Künstler Sela Adjei, die Linguistin Mercy Klugah, der Priester und Gründer des „Afrikan Magick Temple“ Christopher Voncujobi sowie sein Sohn, der Afa-Wahrsager, Kofi Voncujobi beteiligt. Aus Togo wirkt der Germanist Kokou Azamede mit, aus Europa sind die Kulturhistorikerin Malika Kraamer, die Ethnologin Silke Seybold, die Ethnologin und Religionswissenschaftlerin Birgit Meyer sowie der Ethnologe Angelantonio Grossi dabei.

Während des 14-tägigen Arbeitsvorhabens sichten die Projektteilnehmer*innen die *dzokawo* und *legbawo* Sammlung und erarbeiten ihre Provenienz im kolonial-missionarische Gefüge. Dabei arbeiten sie nicht nur an den Beständen im Depot des Museums, sondern forschen auch im Staatsarchiv Bremen zur Geschichte der NMG unter den Ewe. Darüber hinaus befragen die Priester die Sammlung mithilfe des Afa-Orakels. Durch diese gemeinsame Arbeit an der Sammlung Spiess soll die mit der Kolonisierung und Evangelisierung einsetzende, problematische Vernetzungsgeschichte offengelegt und Möglichkeiten einer neuen, dekolonialen Zukunft für die Sammlung und die Beziehungen zwischen den Menschen in Bremen, Togo und Ghana erarbeitet werden. Das Projekt wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert. Das Übersee-Museum Bremen begrüßt dieses innovative Projekt, das ihm einen Teil seiner noch weitgehend unbekanntes Geschichte erschließen wird.

Über erste Ergebnisse und Eindrücke berichten die Projektteilnehmer*innen am **Dienstag, den 23. April um 19 Uhr in der Podiumsdiskussion „Items out of place. A transregional and multi-perspective research collaboration into the past and future of a missionary collection from colonial Togo“**. Die Podiumsdiskussion findet auf Englisch statt und kostet 5,-€ Eintritt.

Am Samstag, 27. April findet von 13.30 bis 17.30 Uhr die Veranstaltung „Über Dinge Sprechen: Togo und Ghana get-together“ statt. An diesem Tag stellen die Teilnehmer*innen das Legba-Dzoka Projekt vor. Darüber hinaus bieten sie an diesem Tag viele andere Facetten zu Togo und Ghana an: Kurzführungen, Musik, Kulinarisches, Spiele, Einführung in die Ewe-Sprache und weiteres. Die Veranstaltung findet auf Deutsch, Englisch und Französisch statt.

Eine Übersicht aller Projektteilnehmer*innen finden Sie im PDF auf Seite 3.
Mündliche Zitate der Projektteilnehmer*innen finden Sie im PDF auf Seite 4.



Teilnehmer*innen des Projektes

Prof. Dr. Kodzo Gavua, Archäologe und Ethnologe am Department of Archaeology and Heritage Studies an der University of Ghana, derzeit Vorsitzender des ghanaischen Focal Team on Restitution and Reparation.

Dr. Sela Adjei, multidisziplinärer Künstler, Forscher und Kurator aus Ghana mit Abschlüssen in Kommunikationsdesign und afrikanischer Kunst und Kultur; in seiner Doktorarbeit untersuchte er die Ewe-Vodu-Ästhetik und Philosophie.

Dr. Mercy Klugha, Sprachwissenschaftlerin mit Expertise für alle Ewe-Dialekte, aktuelle interdisziplinäre Studie über die Konzeptualisierung der physischen Welt und Umwelt durch die sprachlichen und kulturellen Praktiken der Sprachbenutzer.

Christopher Voncujsovi, Gründer des Afrikan Magick Temple in Accra, kommt aus einer christlichen Familie aus der Volta-Region, auf Reisen nach Asien begegnete er verschiedenen spirituellen Traditionen. Dies brachte ihn dazu, die einheimische Ewe-Religion neu zu überdenken.

Kofi Voncujsovi, Sohn von Christopher Voncujsovi, ausgebildeter Afa-Wahrsager.

Dr. Kokou Azamede, Germanist, seine Forschungsgruppe LIGA (Langues, Littératures et Identités Germano-Africaines) an der Universität von Lomé, Togo, verfügt über eine große Expertise in der kritischen Erforschung des deutschen Kolonialismus in Togo; 2023 erhielt er den Jakob und Wilhelm Grimm Preis des DAAD

Prof. Dr. Birgit Meyer, arbeitet an der Schnittstelle von Anthropologie, Afrikanistik und Religionswissenschaft (Universität Utrecht). Sie ist bemüht, die Erforschung von Religion aus einem dekolonialen Blickwinkel neu zu denken und sucht nach Möglichkeiten um den Eurozentrismus in der Wissensproduktion über Religion zu überwinden.

Dr. Malika Kraamer, Kuratorin und Kulturhistorikerin, ist spezialisiert auf Ewe-Textilien seit dem 18. Jahrhundert und deren Verflechtungen mit dem Christentum und den Missionaren.

Angelantonio Grossi, Doktorand an der Universität Utrecht, arbeitet an einer Dissertation über die Aktualisierung afrikanischer indigener Spiritualität durch digitale Kommunikationsmittel.

Silke Seybold, Ethnologin und Kuratorin für die Afrika Sammlung am Übersee-Museum Bremen, arbeitet seit vielen Jahren immer wieder mit und zu der Sammlung des Missionars Carl Spiess.

Pauline Bräuer, studentische Hilfskraft am Übersee-Museum Bremen

Patrick Blum, Absolvent Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) am Übersee-Museum Bremen



Zitate von einigen Projektteilnehmer*innen

Dr. Sela Adjei (übersetzt aus dem Englischen):

„Das Legba-Dzoka-Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass es eine kollaborative Methodik anwendet, an der Wissenschaftler mit unterschiedlichem akademischem Hintergrund aus Afrika und Europa sowie sachkundige spirituelle Experten aus den Ursprungsgemeinschaften beteiligt sind. Eines der Hauptziele dieses Projekts ist es, den historischen Kontext und die Migrationswege der sakralen Ewe-Kulturgüter, die von Carl Spiess für das Übersee-Museum gesammelt wurden, neu zu untersuchen, koloniale Narrative zu hinterfragen und einen dekolonisierten Ansatz für Museumssammlungen zu fördern. Durch die Überwindung traditioneller akademischer Grenzen und die Zusammenarbeit mit den Herkunftsgemeinschaften fördert das Projekt einen neuen Dialog und eine neue Ethik der Beziehungen zwischen europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern und trägt so zu einem umfassenderen Verständnis des Eigentums von kulturellem Erbe bei.“

Dr. Mercy Klugha (übersetzt aus dem Englischen):

„Als Linguist bietet mir das Legba-Dzoka-Projekt die Möglichkeit, eine historische und linguistische Analyse der Ewe-Sprache vorzunehmen, die Veränderungen in der kulturellen Konzeptualisierung der Ewe-Weltanschauung im Laufe der Zeit und des Raums aufzeigt.“

Prof. Dr. Kodzo Gavua (übersetzt aus dem Englischen):

„Als Vorsitzender des Ghana Heritage Committee sowie des Ghana Focal Team on Restitution and Repatriation ist das Legba-Dzoka-Projekt ein wertvoller Teil des Prozesses zur Verbesserung des Verständnisses und der Wertschätzung afrikanischer Spiritualität und Kultur, um neue Beziehungen zwischen Afrikanern und Deutschen zu fördern, die auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basieren.“

Christopher Voncuji (übersetzt aus dem Englischen):

„Das Projekt ist deswegen wichtig, weil es Erinnerungen an das zurückbringt, was unsere Vorfahren hatten.“

Prof. Dr. Birgit Meyer

„Ich verstehe dieses Projekt als ein Labor für dekoloniale Forschungspraxis. Aufgrund seiner besonderen inhaltlichen und methodischen Ausrichtung finde ich es superspannend und inspirierend. Die Sammlung besteht aus mehr als 250 spirituellen Artefakten der Ewe, die seit 125 Jahren hier im Depot liegen. Für mich sind sie Zeitkapseln, die das Drama von Kolonisierung und Missionierung in sich tragen und uns auffordern, es zu entschlüsseln. Wie bringen wir die Sammlung, die gemäß der Logik des Museums aus toten Objekten besteht während der Vodupriester Voncuji darin schlummernde und sogar hungrige spirituelle Kräfte entdeckt, zum



Sprechen? Wie können wir durch unsere gemeinsame Forschung über die Geschichte der Sammlung auch die Geschichte kolonialer Missrepräsentation und irreführender Übersetzungen bloßlegen und eine neue Sprache finden? Die Arbeit an der Sammlung stellt eine große Herausforderung dar, da alle Beteiligten ihr spezifisches Wissen und ihre eigene Sichtweise einbringen und dabei immer wieder über den eigenen Schatten springen müssen.“

Pressekontakt

Übersee-Museum Bremen
Charlotte Altenmüller
Bahnhofsplatz 13
28195 Bremen
0421 160 38 105
presse@uebersee-museum.de
www.uebersee-museum.de